

ERSTER GEMEINSAMER DIES ACADEMICUS ALLER FAKULTÄTEN

>> von Michael Karalus > Mit dem Dies Academicus im November 2016 startete die Hochschule ein neues interdisziplinäres Format. Professorinnen und Professoren der Fakultäten für Technik, für Wirtschaft und Recht sowie für Gestaltung stellten ihre Fach- und Forschungsgebiete einem interessierten Fachpublikum aus Lehrenden, Studierenden und Mitarbeitern vor und luden zu Austausch und Diskussion ein. Im Mittelpunkt standen Berufungsvorträge neuer Kolleginnen und Kollegen sowie Ergebnisse aus Forschungssemestern.

Tatsächlich mischten sich in der Zuhörerschaft der 20 unterschiedlichsten Vorträge Lehrende und Mitarbeitende aller drei Fakultäten. Die Forschungsfragen kreisten häufig um ähnliche Probleme: Professor Dr. Peter Weiß beleuchtete die wachsende Bedeutung von Kundenservice in der digitalen Welt. Digitalisierung und Automatisierung sowie die Bedeutung des Begriffs Industrie 4.0 beschäftigen auch Professor Dr. Guido Sand sowie Professor Dr. Thomas Greiner. „Immer mehr Initiativen, immer mehr Fehlschläge“ diagnostizierte Professor Dr. Jürgen Janovsky beim Innovationsmanagement innerhalb der Unternehmen. Ähnlichen Fragestellungen geht Professor Dr. Klaus Möller nach, der das Change Management in der Intralogistik untersucht. Einen großen „Change“ erwartet Professor Dr. Ludwig Martin aus dem Bereich Wirtschaftsingenieurwesen. Er widmete seinen Vortrag zum „Ökosystem der Mobilität“ der Frage nach den Auswirkungen des Umbruchs in der Automobilindustrie für den Arbeitsmarkt. Der „Big Change“, der sich aus der Produktion von Elektrofahrzeugen für die Industrie ergeben wird, erfordere eine frühzeitige Vorbereitung im Ausbildungssektor und verlange nach völlig neuen Qualifikationsprofilen für die Arbeitswelt. Professor Dr. Henning Hinderer zeichnete in seinem Impulsvortrag ein völlig neues Bild von Mobilität. Seine Prognose: Das Auto wird seine Stellung als individuell genutztes Statussymbol verlieren. In Zukunft wird nicht mehr das Produkt an sich verkauft werden, sondern ein vernetztes Mobilitätsangebot, das personalisiert auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten sein wird.

Ein weiteres großes Feld ist die Forschung zu Fragen der Kommunikation. (Fast) alles richtig gemacht habe die Lufthansa bei der Tragödie um Flug 4U9295, diagnostizierte Professor Dr. Simone Huck-Sandhu am Ende ihrer Analyse der Krisenkommunikation des Luftfahrtkonzerns. Einen anders gelagerten Risikofaktor der Kommunikation identifizierte Professor Dr. Frauke Sander in der Globalisierung. Diese Bremse schon aufgrund von sprachlichen und kulturellen Barrieren Kreativität und Innovationsfähigkeit. Mit einem kommunikativen Problem befasste sich auch Professor Dr. Mario Schmidt: Ressourcenschonende Firmen verzichten aus Wettbewerbsgründen teilweise auf entsprechende Kommunikation, um den Konkurrenten nicht zu tiefe Einblicke in die eigenen Abläufe zu geben – was der Entwicklung ressourcenschonender Verfahren als Ganzes schade, da die Vorreiter fehlen.

Wettbewerb der ganz anderen Art beschäftigt Professor Dr. Bernd Noll. Ist ethisch orientiertes Handeln im Gesundheitswesen möglich, lautete seine Frage. Die Frage nach Ratio- nierung von gesundheitlichen Leistungen im Rahmen eines marktwirtschaftlich orientierten Gesundheitssystems treibe viele Verbraucher um. Um Verbraucherrecht und Verbraucherwissenschaften geht es auch bei Professor Dr. Tobias Brönneke, der an der Hochschule aktuell ein Kompetenzzentrum zu diesem Thema aufbaut.

Die Qualität der Ausbildung an der Hochschule thematisierten gleich mehrere Vorträge. Wie gut ist die Konstruktionsausbildung, fragte Professor Dr. Rainer Häberer. Zu Optik/ Photonik und Energieflüssen in der Funkenerosion trugen die Professoren Dr. Steffen Reichel und Dr. Kai Oßwald vor.

Mit den Themen Design und Luxus beschäftigten sich die Professoren Thomas Gerlach, Dr. Jan Of sowie Dr. Thomas Hensel und Dr. Rainer Häberer. Of und Gerlach stellten zudem das neue hochschulweite Projekt HELIX vor. HELIX PF soll eine Lücke in Studium und Lehre im Bereich von Unternehmertum und Gründerkultur an der Hochschule Pforzheim schließen. Dabei stellt es den Erwerb personaler und sozialer Kompetenzen für die Entwicklung von Gründer-Persönlichkeiten in den Mittelpunkt. Es verbindet Methoden aus allen drei Fakultäten und begleitet die Studierenden bis zur Abschlussthesis. Auch das Projekt HOTSPOT wurde beim Dies Academicus vorgestellt: Unter dem Dach des ‚House of Transdisciplinary Studies – HOTSPOT‘ arbeiten Studierende, Lehrende und externe Partner der Hochschule Pforzheim fachübergreifend zusammen, so Projektleiterin Karin Sonnleitner. Ziel sei es, in der Lehre fachlich und methodisch neue Wege zu gehen. Es soll Studierenden ermöglicht werden, aktuelle Fragestellungen in Wirtschaft und Gesellschaft eigenständig, interdisziplinär und innovativ zu betrachten und zu bearbeiten. Dabei sollen in der ganzen Hochschule Lehrveranstaltungen methodisch und inhaltlich neu gedacht und erprobt werden.

Neben dem Vortragsprogramm bot der Dies Academicus auch vier Workshops. Sabina Hacker-Kollmar präsentierte Methoden zur Stressreduktion, Rebecca Baur gab Einblicke in den Zusammenhang von Körpersprache, Präsenz und Stimme. Um Stimmeinsatz und Stimmpräsenz ging es auch bei Heidrun Schweda, die nötige Schlagfertigkeit vermittelte Dagmar Claus.

Immer wieder war in den Vorträgen zu hören: „Da könnte man doch mal zusammen...“ – der Dies Academicus war nicht nur ein Schaufenster der Leistungsfähigkeit der Fakultäten, sondern auch die Geburtsstunde mancher Kooperationsidee. Und gute Ideen verlangen nach einer Fortsetzung: Am 30. November findet der zweite gemeinsame Dies Academicus an der Hochschule statt.

Michael Karalus

ist Webredakteur der Fakultät für Wirtschaft und Recht.